

Eningu – die „Lehm“-Idee

Die ursprünglichen Erbauer – Stefanie und Volker Hümmer – haben den Baustoff Lehm in der Umgebung gefunden, 8 Kilometer entfernt in einem Nebenlauf des “Seeis” Trockenflusses. Nachdem der Lehm vom bautechnischen Prüfamts als sehr gut befunden wurde, haben sie sich durch die Lehmbauliteratur der Welt gearbeitet und entdeckt, wie wertvoll dieser Baustoff ist, welche Vorteile er bietet.

Rein farblich ließen sich die Gebäude dem roten Sand unserer Hochebene ohne großen Zusatzaufwand anpassen. Außerdem hat sich gezeigt, dass Lehm in Bezug auf den Temperatenausgleich herkömmlichen Gebäuden überlegen ist. Im Winter halten sich Innenräume im Schnitt 5 Grad wärmer und im Sommer rund 5 Grad kühler: perfekt für unser extremes Klima. Ein gesundes Raumklima oder einfach nur das Wohlbefinden war etwas, was Stefanie und Volker den Gästen bieten wollten, von den Mauern bis zur Einrichtung.

Jeder Anfang ist schwer!

Lehmgrube ausheben; Lehm sieben; Lehm aufs Auto; Lehm 8 Kilometer zur Lodge bringen; Lehm einsumpfen (wässern); Lehm mit der Hand zu Kugeln formen (Lehm in die Steinformen werfen), Lehmsteine aus der Form pressen; Lehmsteine unter Folie langsam trocknen lassen;

Lehm, Lehm, Lehm. 120 000 Lehmsteine später, nach oft geänderten Bauplänen und einem Modell aus Pappe haben Stefanie und Volker mit dem Bauen angefangen.

1½ Jahre später hatten sie es geschafft, die Lodge zum Stachelschwein war fertig. Die ersten Gäste kamen, es war September 1994. Eine neue Lodge - aus Lehm gebaut - reihte sich in die Vielfalt der namibischen Gastbetriebe ein.